

Bücher

Automation in der BRD

Projektgruppe Automation und Qualifikation (F. Haug und M. Baumgarten/U. Gluntz/H. Gottschalch/H. May/R. Nemitz, C. Ohm, I. Schülte, W. v. Treeck, S. Wenk, G. Zimmer), Automation in der BRD, „Argument“-Sonderband, AS 7, Argument-Verlag, Berlin (West) 1975, 326 S., br., 15,50; Studenten und Schüler 11,— DM.

Man muß es gleich vorneweg vermerken, daß sich die Studie durch eine Fülle statistischen und empirischen Materials auszeichnet, weil das für jeden von Bedeutung ist, der sich mit dem Komplex Automation beschäftigt. Wichtig ist ferner die Palette der erfaßten Daten: sie reicht von Produktivitätsuntersuchungen über die Arbeitskräftestruktur bis hin zur Staatstätigkeit und den Staatsausgaben in dem hier relevanten Zusammenhang.

Ein einleitender Abschnitt beschäftigt sich mit dem Begriff und den Ermittlungsverfahren zur Erfassung der Breite der Automation sowie mit den Bedingungen und den Schranken ihrer Entwicklung. Dabei entsteht ein kurzer, einprägsamer historischer Abriß der Entwicklung der Produktivkräfte überhaupt, aus dem heraus die wesentlichen Kennzeichen der Automatisierung abgeleitet werden. Gut ausgearbeitet ist die Maschine als dem Arbeiter als etwas Fremdes gegenüberstehend, ihrem Sinn und Zweck entkleidet, der Erleichterung seiner Arbeit, Befriedigung seiner Bedürfnisse dienend, und, der Gegensatz dazu, der kapitalistische Gesichtspunkt ihrer Anwendung: die Verwertung des Kapitals. Dabei kommen Gedanken zum Ausdruck, die einem erst in dieser Darstellung wirklich plastisch vor Augen treten: z. B. wird die Entwicklung der Produktivkräfte als Überwindung der organischen Grenzen des Menschen behandelt und der überaus bejahende, optimistische Charakter dieses Prozesses menschlicher Entwicklung herausgestellt, und dann erscheint, dem gegenübergestellt, die Überwindung dieser physischen Schranken des Menschen nur der Vertiefung seiner Ausbeutung dienend; ein krasser Leuchtstrahl auf das System.

Herausragend der ganze Teil B: Indikatoren für den technischen Fortschritt. Der Titel liest sich trocken statistisch. Wesentlich aber: Hier werden nicht nur die statistischen Indikatoren untersucht, die uns Aufschluß über Stand und Entwicklung der Automation geben können, sondern hier werden auch die ganzen Zusammenhänge bloßgelegt zwischen der Entwicklung der Automatisierung und den Folgeprozessen: Veränderung der Arbeitskräftestruktur, Anforderungen an die Infrastruktur, an das Bildungswesen, die Wissenschaft und nicht zuletzt wird die entsprechende Staatstätigkeit herausgearbeitet, die notwendig ist, um unter diesen Bedingungen die Bewegung des Kapitals zu ermöglichen. Das wird gründlich untersucht und überdies nicht nur statistisch, sondern auch durch eine Fülle empirischen Materials belegt.

Der letzte Teil, C, fällt dagegen etwas ab. Hier wird die Geschlossenheit der Ableitung, die die ersten Teile kennzeichnet, nicht mehr durchgehalten. Man spürt den Zusammenhang nicht und gewinnt den Eindruck der Zusammenstellung einer Reihe von Einzeluntersuchungen zum Thema, jede in sich geschlossen und auch interessant, aber nur Teil eines noch nicht völlig abgeschlossenen Untersuchungskomplexes. Das gilt für manche Abschnitte mehr, für andere weniger. Behandelt wird hier die Genese der Automation, die Ausbreitung der automatischen Datenverarbeitung, die Automation in Verwaltung, Handel und Bankwesen und schließlich in der Produktion. In bezug auf die technische Entwicklung wird sehr gut der Zusammenhang zwischen Entwicklung der Automatisierung und Krieg behandelt. Der geschichtliche Abriß der Entwicklung der Technik wird vertieft etc. Ein Teil der Punkte in diesen Abschnitten hat aber den Charakter von Exkursen. Teilweise sogar zu eng gefaßten Exkursen. Z. B. wird die Entwicklung der Automation ausschließlich auf die Datenverarbeitung hin zugespitzt. So interessant Material und Darstellung auch sind, das reicht nicht aus. Ebenso wird im Hinblick auf die notwendige Entwicklung des Verkehrswesens nur der Personenverkehr behandelt. Sicherlich wichtig, aber nur ein Aspekt. Gerade vom ersten Teil ausgehend,

erwartet man hier eine Vertiefung im Hinblick auf die Warenzirkulation, die Transportproblematik bei automatisierter Massenproduktion usw. In diesem Abschnitt erwartet man also mehr — in mancher Hinsicht werden die Erwartungen auch erfüllt, in jedem Fall aber erhält man eine Fülle gut aufbereiteten empirischen Materials.

Im ganzen also ein sehr lesenswertes Buch. Sicherlich gibt es auch Streitpunkte. Jeder, der sich mit der Entwicklung der Produktivkräfte näher beschäftigt, wird über das Buch zugleich erfreut sein und zugleich ärgerlich über das Ausgelassene oder untergewichtig Behandelte.

Krasse Fehleinschätzungen aber habe ich nur eine gefunden. Es betrifft die Einschätzung der sogenannten Ölkrise (S. 16). Hier wird gewissermaßen ein Zusammenspiel zwischen den internationalen Ölmultis und den Förderländern konstruiert; als Beispiel für die Mobilisierung von Akkumulationsmitteln durch die großen Ölkonzerne. Das verkürzt die Problematik gewaltig: Erstens wird dabei vergessen, daß die Ölmultis auch vor der Heraufsetzung der Ölpreise durch die OPEC gewaltige Akkumulationsmittel mobilisiert haben. Und zweitens wird übersehen, daß hier ein neues Stadium im Prozeß der ökonomischen Unabhängigmachung der unterentwickelten Länder begonnen hat, also eine neue Stufe im Zerfall des Imperialismus.

Wiewohl man sich eine genauere Fassung gerade des aktuellen Ölproblems gewünscht hätte, mindert doch dies den Wert des Bandes nicht, da der Leser durch eine Fülle von Material und vielfach zupackende Analyse entschädigt wird.

Robert Katzenstein